

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 4

Artikel: Flugblätter als Waffe der Opposition in Nordkorea
Autor: Schlomann, Friedrich-Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-391405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flugblätter als Waffe der Opposition in Nordkorea

Selbst für einen Europäer, der den Südkorea wiederholt besuchte und sich seit Jahrzehnten intensiv für die geteilte Halbinsel interessiert, ist es äusserst schwierig Näheres über den dortigen psychologischen Krieg zu erfahren. Man darf überzeugt sein, dass auch die meisten Einwohner Südkoreas kaum informiert sind.

Friedrich-Wilhelm Schlomann

Im April 2007 schlossen sich im Süden Koreas mehrere Organisationen nordkoreanischer Flüchtlinge zusammen. Die wichtigsten unter ihnen sind die «Kämpfer für ein freies Nordkorea» unter ihrem Vorsitzenden Park Sang-hak sowie die im September 2010 gegründete «Volksbefreiungsfront Nordkoreas», mit ihrem Anführer Jang Ce-Yuli, welche über heimliche Kontakte zu höheren Offizierskreisen in der Demokratischen Volksrepublik Korea verfügen. Zum Leiter des neuen Dachverbandes wurde Hwang Jang-yap gewählt; er war einst immerhin der Erste Sekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Arbeiter in Nordkorea, setzte sich jedoch vor Jahren bei einem hohen Delegationsbesuch

Flugblatt (Vorder- und Rückseite) aus Japan, das auf Fluchtwege nach Japan hinweist.

Pjöngjangs in Beijing ab und schlug sich bis Südkorea durch. Nach einer gewissen Zeit begannen die Gruppen die Diktatur in ihrer bisherigen Heimat mit subversiven Aktivitäten zu bekämpfen. Finanziert werden sie durch Spenden von Landsleuten in den USA, auf Taiwan sowie in Singapur und ebenfalls aus Europa, wie zumindest offiziell verlautet.

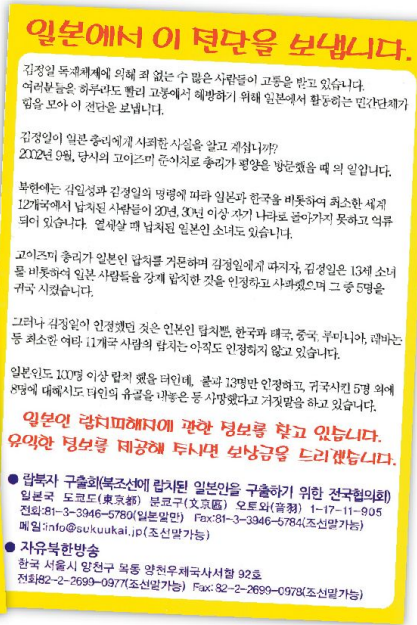
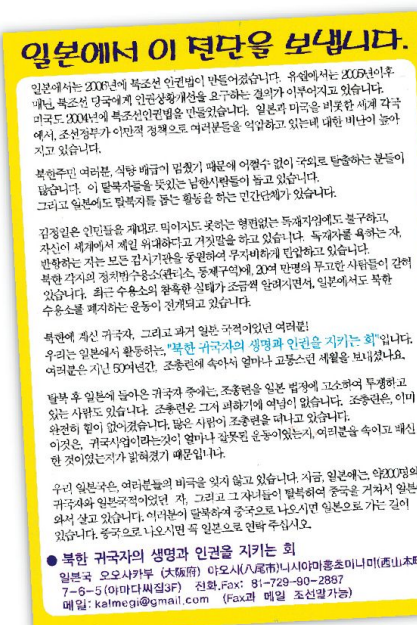
Ihre Hauptwaffe sind Flugblätter, die zumeist von Imjingak beim innerkoreanischen Grenzort Panmunjom und von den Inseln Baekryeong und Ganghwa im Gelben Meer mit grossen Luftballons über den 38. Breitengrad verschickt werden. Über einem im Voraus in etwa bestimmmbaren Gebiet zerplatzen sie und lassen ihre verschiedenartigen Botschaften auf die Erde Nordkoreas niederregnen. Bekannt ist, dass auf diese Weise 2009 rund zehn Mio. Flugblätter ihren Weg nahmen. Während der vergangenen Jahre betrug die durchschnittliche monat-

Dieser Beitrag und insbesondere die eingefügten Flugblätter, die interessante Zeitdokumente darstellen, dürften Indizien dafür sein, dass sich in Nordkorea eine Opposition zu regen beginnt. Der Beitrag deckt eine weitere Facette in der von Spannungen geprägten Lage im Fernen Osten und Pazifik auf. Sch

liche Auflage etwa 200 000; bei besonderen Ereignissen im Norden, etwa bei den Geburtstagen der einzelnen Kim-Diktatoren, liegt sie verständlicherweise höher. In jüngster Zeit aber werden die Zahlen nicht mehr bekanntgegeben, um der nordkoreanischen Geheimpolizei keinerlei Anhaltspunkte zu liefern.

Ein Volk hungert permanent

Oftmals sind die Flugblätter auf extra-leichtem und zugleich wasserfestem Papier gedruckt; viele sind bunt gehalten, um im grauen Alltag des Regimes direkt aufzufallen. Die meisten sind anonym; für den Fall, dass dem Finder des Flugblattes einmal gelingen sollte ins Ausland zu fliehen, werden bei manchen eine Postfachadresse und eine Telefonnummer in Seoul genannt. Es ist unsere heilige Pflicht, den Menschen in Nordkorea die Wahrheit mitzuteilen, erklären die Geflohenen, und so geisseln ihre Flugschriften das diktatorische und luxuriös-ausschweifende Leben der Kim-Dynastie und legen – im krassen Gegensatz dazu – das Leben der unterernährten Zwangsuntertanen dar. Andere wiederum erinnern an die früheren vollmundigen, aber nie eingehaltenen Prophezeiungen des Regimes: Kim Jong-un versprach, «innert drei Jahren werde ich mein Volk Reis mit Fleischsuppe essen lassen!» In Realität bekommt sein Volk nicht einmal Mais verteilt, von Reis mit



Fleischsuppe ganz zu schweigen. Schuld an der allgemeinen Misere, so heisst es an anderer Stelle, sei auch die atomare Aufrüstung. Nach Ansicht von Militärexperten kosteten der Bau und der (missglingende) Start der Langstreckenrakete «Un-ha-3» etwa 850 Millionen US-Dollar; mit dieser Summe könnten 20 der 24 Millionen Nordkoreaner ein Jahr lang ernährt wer-



Flugblatt: Der Funktionär rechts sagt:«Der vom Himmel bestimmte Genosse Kim Jong-un wird das Nahrungsmittelproblem bestimmt lösen». Dahinter der besagte Diktator der auf der hungernden Bevölkerung sitzt.

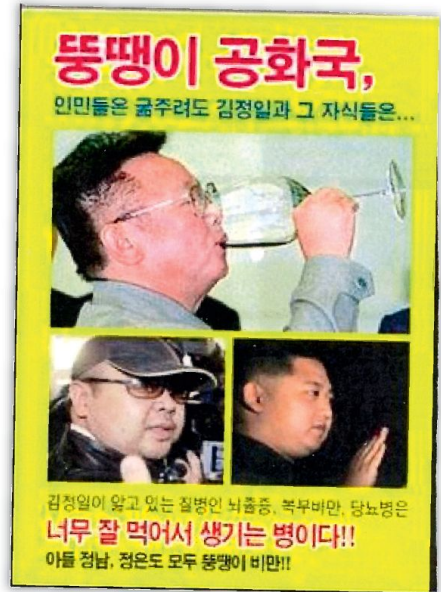
den! Etliche der papierernen Botschaften ziehen Vergleiche zwischen dem Alltag im Norden und im Süden der Halbinsel. Aufrufe zum offenen Widerstand beinhalten sie angesichts des strengen Überwachungs- und Spitzelsystems Pjöngjangs nicht; eine Ausnahme gab es nach den Befreiungen in Libyen und Ägypten, als manche bunte Zettel realitätsfremd zum Aufstand aufforderten. Auch über die sehr vielen Fluchtversuche von Nordkoreanern verlautet nichts; es tauchte indessen für die nördlichsten Regionen des Landes einmal ein Flugblatt auf, das die besten Fluchtmöglichkeiten an den chinesischen Grenzflüssen Tuman und Amrok in allen Einzelheiten aufzeigte.

Auf dem gleichen «Luftweg» werden seit 2009 kleine Radioempfänger nach dem Norden gebracht; ein Teil wird zudem von chinesischen Schmugglern transportiert (Schwarzmarktpreis im Dezember 2012: 2 US \$). Im Frühjahr 2010 sandte man auch per Ballon Medikamente in von

Seuchen betroffene Regionen. Nicht selten besteht die Last auch aus Lebensmittelrationen. Während eines besonders strengen Winters wurden sogar monatlich 1000 Paar dicke Wollsocken abgeworfen. In letzter Zeit schicken die Gruppen ebenfalls viele Mobiltelefone über die Demarkationslinie. Kleine, nur 23 Gramm schwere DVD mit Aufzeichnungen des südkoreanischen Fernsehens nehmen den gleichen Weg. Am begehrtesten sind verständlicherweise die echten 1 \$-Banknoten, die ebenfalls vom Himmel fallen. Mehrere derartige Aktionen mit einem Gesamtwert von 3000 \$ sind bekannt, handelt es sich doch dabei um die beste, wenn auch geheime, Währung der Demokratischen Volksrepublik Korea. Sie vermag in diesem korruptesten Land der Welt* überaus viele Türen zu öffnen, zudem kann

man damit in den für Ausländer und Parteibonzen reservierten Luxusläden sonst unerreichbare Waren kaufen.

Bekanntlich gibt es seit 1948 keinen Postverkehr zwischen Nord- und Südkorea, indessen besteht ein solcher zwischen Japan und den beiden Korea. In der Stadt Yao bei Osaka arbeitet eine Gemeinschaft zum Schutz des Lebens sowie der Menschenrechte und versendet ihre Flugblätter per Post: Wenn Sie aus Nordkorea



Flugblatt: Oben der verstorbene Kim Jong-Il, links unten der abtrünnige Sohn Kim Jong-Nam, rechts unten der heutige Diktator Kim Jong-un.

flüchten und in China landen, gibt es Wege nach Japan; eine Telefonnummer folgt.

Botschaften über Ätherwellen

In der Volksrepublik Korea dürfen die Menschen lediglich den Staatsrundfunk Pjöngjang empfangen. Seit 1952 sendet die «Stimme Amerikas» indes auch nach Nordkorea, und seit 1997 strahlt ebenfalls das stets sehr gut informierte «Radio Freies Asien» täglich fünf Stunden via Seoul und Hongkong in koreanischer Sprache aus.

Bereits im April 2004 errichteten die Flüchtlinge im Südteil Koreas die illegale

Radiostation «Freies Nordkorea», die unter ihrem Leiter Kim Seong-min täglich während fünf Stunden die Hörer zu erreichen sucht. Ein Jahr später kam «Offenes Radio für Nordkorea» hinzu. Intendant ist Kim Sung-min, der einst Hauptmann der nordkoreanischen Armee war und heute mit 14 Schicksalsgefährten in einer Wohnung inmitten Seouls die zweistündigen Tagesprogramme für das verschlossene Land herstellt, welche von einer Sendestation angeblich in Japan ausgestrahlt werden. Damals entstand auch «Ra-

Flugblatt: Die Herrscher Nordkoreas leben im Gegensatz zum Volk im Luxus, dagegen leiden die Nordkoreaner an Hunger.





Flugblatt (Vorder- und Rückseite) welches unter Hinweis auf Libyen und Ägypten zum Aufstand in Nordkorea aufrief, was realitätsfremd war. Bilder: Autor

dio Freies Chosun» mit seiner täglichen drei-Stunden-Sendung. Im Januar 2008 war erstmals das «Radio für Reformen in Nordkorea» zu hören, welches sich jeden Tag eine Stunde speziell an die dortige kommunistische Führungsschicht wendet. Im Jahr 2004 wurde zwischen Seoul und Pjöngjang feierlich ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Einstellung jeglicher staatlicher Propaganda gegen den jeweils anderen Landesteil stipuliert. Forderungen des Nordens, die jetzigen Aktivitäten der Flüchtlingsgruppierungen zu verbieten, hat Seoul stets mit dem Argument zurückgewiesen, es handle sich hierbei um private Organisationen, welchen das Recht auf freie Meinungsäußerung zustehe. Die südkoreanische Regierung nimmt diese subversiven Tätigkeiten zur



Kenntnis; wie überall versichert wird, gewährt sie diesen Gruppen jedoch keinerlei Unterstützung. Der frühere Präsident Lee Myung-bak liess indes 2012 eine grossangelegte Flugblattaktion durch Armee und Polizei in Anbetracht einer massiven Kriegsdrohung der Demokratischen Volksrepublik Korea verbieten.

Reaktionen Pjöngjangs

Gegenüber jenen Flüchtlingsorganisationen hat das Regime wiederholt gnadenlose Militärschläge gegen die Basen angekündigt, von denen aus die Ballone aufsteigen; begründet wurden diese mit dem Recht auf Selbstverteidigung. Mehrfach gab es Todesdrohungen, Anfang 2012 sogar einen Mordanschlag gegen den Leiter einer der Gruppen. Im Nordteil Koreas selber werden der Besitz von Flugblättern sowie das Abhören ausländischer Rundfunksendungen mit hohen Strafen geahndet. Hartnäckigen Gerüchten von

verschiedenen Seiten zufolge wurden im Sommer 2012 in mehreren Städten etwa 80 Personen öffentlich hingerichtet; angeblich hatten sie Videos mit Kritiken gegenüber Kim Jong-un angeschaut. Oftmals wird das Militär zum Absuchen von flugblattverseuchten Gebieten eingesetzt. Mitte Januar 2010 gab die staatliche Nachrichtenagentur KCNA erstmals zu, hunderttausende Flugblätter seien während der letzten Tage in die Volksrepublik eingeschleust worden. Ganz offensichtlich konnte das Regime diese Aktivitäten nicht mehr länger vor der eigenen Bevölkerung verschweigen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Flugblättern und Radiosendungen findet in der allumfassenden Propaganda der Diktatur nicht statt.

Man sollte alle diese Aktionen indessen nicht überbewerten, Flugblätter und Rundfunkprogramme werden das Regime Kim Jong-un niemals stürzen können. Sie durchbrechen aber die Isolation des völlig von der Aussenwelt abgeschnittenen Landes und tragen die Wahrheit in die Alltagsmisere Nordkoreas. Sie sind Gift für jede Diktatur. Immer weniger Nordkoreaner werden den ständigen verlogenen Versprechen und angeblichen Siegesmeldungen ihres Führers noch Glauben schenken können. ■

* Laut Transparency International steht der Corruption Perception Index für 2013 für Nordkorea auf 0,8 von 10, dem niedrigsten überhaupt erfassten Wert, zusammen mit Afghanistan und Somalia.



Friedrich-Wilhelm Schlomann
Dr. iur utriusque
D-53639 Königswinter

Sicherheit zuerst!

- ▶ Keine Sicherheit ohne glaubwürdige Armee ...
 - ▶ Keine glaubwürdige Armee ohne moderne Flugzeuge ...
- Sicher ist sicher – JA zum Gripen!

gripen-ja.ch



am 18. Mai